

■ OPEN ACCESS-AKTIVITÄTEN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK WIEN

von *Susanne Blumesberger und Gerda McNeill*

Inhalt

1. Arbeitsgruppe Open Access
2. Repositories: Infrastruktur für Open Access
3. Open Access Publishing
4. Internationale Projekte und Kooperationen an der UB Wien
5. Bewusstseinsbildung im Hinblick auf Open Access Aktivitäten
6. Ein Blick in die Zukunft von Open Access an der Universität Wien

Zusammenfassung: *Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich den Open-Access-Aktivitäten der Universitätsbibliothek Wien. Der Beitrag beschreibt neben generellen Tätigkeiten der UB Wien im Bereich Open Access, auch die Teilnahme an zahlreichen internationalen Projekten im Bereich Open Access sowie das Digital Asset Management System „Phaidra“.*

Schlagerwörter: *Universitätsbibliothek Wien, Open Access, Phaidra, Digital Asset Management System*

OPEN ACCESS ACTIVITIES OF THE VIENNA UNIVERSITY LIBRARY

Abstract: *The report describes the Open Access activities of the Vienna University Library. Next to general activities undertaken by Vienna University Library, the library's participation in numerous (international) Open Access projects is illustrated such as Vienna University's digital asset management system Phaidra.*

Keywords: *Vienna University Library, Open Access, Phaidra, Digital Asset Management System*

Trotz der derzeit in Österreich nur unzureichenden gesetzlichen und finanziellen gesamtstaatlichen Rahmenbedingungen für Open Access unterstützen einige österreichische Akteure den Open-Access-Gedanken aktiv. Darunter ist etwa der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) mit seiner umfassenden Open-Access-Förderpolitik, die österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), die mit dem Repository

epub.oew¹ den Grünen Weg zu Open Access ebnet, die österreichische Universitätenkonferenz (uniko), die zweite österreichische Unterzeichnerin der Berliner Erklärung, sowie die Universitätsbibliothek Wien, ebenfalls Unterzeichnerin der Berliner Erklärung, die den Open-Access-Gedanken durch mehrere Aktivitäten mitträgt.² Mit rund 91.000 Studierenden, die zwischen 188 Studien wählen können und rund 9.400 MitarbeiterInnen, davon 6.700 WissenschaftlerInnen, ist die Universität Wien die größte Lehr- und Forschungseinrichtung in Österreich. Aufgabe und Ziel der Universität ist es, Forschung und Lehre in höchster Qualität zu schaffen und zu erhalten.³ Die Aufgaben der Universitätsbibliothek mit einem Buchbestand von rund 6.893.900 Werken umfassen unter anderem die Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung aller für Forschung, Lehre und Studium erforderlichen Informationsträger unter Beachtung weitgehender Kontinuität und Vollständigkeit, die Bereitstellung der Bestände für die Universitätsangehörigen und für die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit, die Vermittlung von Information unter Nutzung weltweiter Datennetze (z.B. Internet) und Datenbanken einschließlich der Dokumentenlieferung, die Vermittlung von Informationskompetenz, die Pflege und Erschließung des wertvollen historischen Buchgutes und die Kooperation und Koordination mit den anderen wissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs und des übrigen Europas.⁴ Seit 2008 beschäftigt sich eine eigene Arbeitsgruppe an der UB Wien mit Fragen zu Open Access.

1. Arbeitsgruppe Open Access

VertreterInnen von mehreren Arbeitsbereichen wie etwa Bibliometrie, EU-Projekten, digitale Langzeitarchivierung, Forschungsdokumentation, Open-Access-Publishing und Publikationsberatung diskutieren zusammen mit der Bibliotheksleitung in regelmäßigen Meetings die laufenden Entwicklungen und Aufgaben im Bereich Open Access.

Bruno Bauer und Kerstin Stieg schreiben in ihrer Studie:

„Unter den österreichischen Universitäten kommt der Universität Wien eine führende Rolle zu, die mit Phaidra ein institutionelles Repositorium betreibt, eine Mitgliedschaft bei BioMed Central finanziert und ein ambitioniertes Open-Access-Beratungsangebot entwickelt hat, getragen von der Einschätzung: ‚Die Universität Wien hat die Bedeutung der Open-Access-Bewegung erkannt und Open Access zum strategischen Ziel erklärt.‘“ (Bauer/Stieg 2010, 707)

2. Repositories: Infrastruktur für Open Access

Ein wichtiges Fundament beim Aufbau einer Open-Access-Infrastruktur an der Universität Wien war die Entwicklung von Phaidra⁵ (Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets). Seit 2008 betreibt die Universitätsbibliothek Wien dieses Digital Asset Management System, das allen Angehörigen der Universität Wien – MitarbeiterInnen aus allen Bereichen und Studierenden – zur Verfügung steht. Diese breite und offene Zugangsmöglichkeit, nämlich das Angebot eigene wertvolle Objekte dauerhaft sichern und anderen zur Verfügung stellen zu können und somit auch ein Wissensnetzwerk aufbauen zu können, hatte von Anfang an oberste Priorität. Phaidra wurde auf Basis des Open Source Produkts Fedora zusammen mit dem Zentralen Informatikdienst entwickelt und laufend für die individuellen Bedürfnisse der Universität Wien adaptiert. Phaidra bietet als Repository für Forschung, Lehre und Verwaltung die Möglichkeit der langfristigen Verfügbarkeit von wertvollen digitalen Beständen in unterschiedlichen Formaten. In Phaidra können somit Texte, Video- und Audiofiles, Computerprogramme, digitalisierte historische Bestände der UB Wien und des Universitätsarchivs sowie natürlich Bilder langzeitarchiviert werden. Das Auffinden und Abrufen der mit einem permanenten Link versehenen Objekte wird durch die Verwendung eines an die Bedürfnisse der BenutzerInnen angepassten Metadatenschemas erleichtert. Die in Phaidra archivierten Objekte werden auch in Online-Katalogen und Internet-Suchmaschinen wie Google gefunden. Die freie Wahl einer geeigneten Lizenz, z.B. einer Creative Commons-Lizenz, sorgt für rechtliche Sicherheit bezüglich der Weiternutzung. Da Phaidra den Open-Access-Gedanken unterstützt, wird den AutorInnen vorgeschlagen, ihre Objekte der Öffentlichkeit frei zugänglich zu machen. Es ist jedoch auch möglich, die Sichtbarkeit der eigenen Objekte individuell, bis auf Einzelpersonen und wenn gewünscht auch zeitlich limitiert, einzuschränken. Mit einem eigens entwickelten Phaidra-Importer ist es möglich, eigene Bücher zu gestalten und zu publizieren. Die Anwendungsbereiche dafür reichen von Vorlesungsskripten bis zu virtuell gebundenen Forschungsendberichten. Mit Phaidra können aber auch Forschungsergebnisse – versehen mit einem Zeitstempel, einer ausführlichen Beschreibung und der individuell vergebenen Lizenz – rasch archiviert und gezielt verbreitet werden. Die Objekte können in Phaidra untereinander auf unterschiedliche Art und Weise verknüpft werden. Es ist zum Beispiel möglich, Objekte unterschiedlicher Formate zu so genannten Collections oder Sammlungen zusammenzufassen. Diese Collections können wiederum individuell mit Metadaten versehen werden und erhalten ei-

nen eigenen permanenten Link. Will man also beispielsweise einen Vortrag über ein spezielles Thema anderen KollegInnen zugänglich machen, muss man nur einen Link verschicken, der sämtliche Unterlagen, wie PowerPoint, Bilder, Texte, Videos und anderes enthält. Das erst kürzlich eingeführte Paper-Objekt ermöglicht die Archivierung von wissenschaftlichen Texten. Dem PDF wird ein – wenn möglich mehrsprachiges – Abstract beigefügt und mit zugrundeliegenden Forschungsdaten verknüpft. Diese in Phaidra archivierten Daten verweisen ihrerseits auf bereits publizierte Beiträge.

Die Befüllung der Metadatenfelder ist durch Verwendung von UTF-8 in nahezu allen Sprachen möglich, die Oberfläche von Phaidra ist in Deutsch, Englisch, Italienisch und Serbisch vorhanden. Eine der jüngsten Weiterentwicklungen, ein so genanntes Add-on, das auf der Basis von Phaidra zusammen mit anderen forschungsunterstützenden Services der UB Wien durchgeführt werden, ist der Aufbau eines Institutional Repositories, welches unter dem Namen u:scholar den gesamten qualitätsgeprüften wissenschaftlichen Output der Universität Wien, der in Phaidra archiviert ist, in einer eigenen Maske such- und sichtbar machen wird.

Auch andere österreichische Institutionen verwenden Phaidra bereits, wie etwa die Kunstuniversitäten Graz und Linz, die Universität für Angewandte Kunst in Wien, der österreichische Wissenschaftsrat, die österreichische Forschungsgemeinschaft, das Forum Universitätsbibliotheken Österreichs und der Wissenschaftsfonds (FWF)⁶. Der FWF setzt Phaidra ein, um eine so genannte E-Book-Library aufzubauen. Dies wird als Open-Access-Repository für selbständige Publikationen, die vom FWF gefördert werden, benutzt. Hintergrund ist, dass seit Dezember 2011 AutorInnen und HerausgeberInnen verpflichtet sind, ihre vom FWF finanzierten Werke Open Access zu stellen. Die Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) hat 2010 ihre Zeitschrift als Open-Access-Zeitschrift strategisch neu ausgerichtet, jedes Heft wird in Phaidra archiviert.

Auch auf internationaler Ebene ist Phaidra inzwischen vertreten. Seit 2010 verwendet das Universitätszentrum für Bibliothekssysteme (CAB) der Universität Padua dieses System⁷, wobei es sich dabei um einen Phaidra-Partner handelt, der sich aktiv an der Weiterentwicklung der Systemsoftware beteiligt. Weitere Universitäten, wie Belgrad⁸ und Montenegro setzen ebenfalls Phaidra ein – vor allem für die Archivierung von Hochschulschriften und den wissenschaftlichen Output.

3. Open Access Publishing

Auf dem Gebiet der Publikationsberatung erhalten AutorInnen wertvolle Informationen, z.B. zum Thema Urheberrechtsfragen, zum Impactfaktor, zu den von den Verlagen festgesetzten Bedingungen zur Selbstarchivierung und zur Wahl der richtigen Creative-Commons-Lizenz für Open-Access-Publikationen. Ebenso werden zukünftige HerausgeberInnen von Open-Access-Zeitschriften beraten und unterstützt. An der UB Wien steht das Managementsystem Open Journal Systems (OJS) zur Verfügung, auch wird eine Beratung angeboten, wie man Förderungen für die Veröffentlichung von Open-Access-Artikeln beantragen kann.⁹ Mitunter anfallende Publikationsgebühren werden im Rahmen von Forschungsprojekten häufig von der Förderorganisation finanziert. Für AutorInnen der Universität Wien, die in dezidierten Open-Access-Zeitschriften veröffentlichen wollen, also den Goldenen Weg wählen, übernimmt die UB Wien für Publikationen bei BioMedCentral und SpringerOpen aufgrund einer institutionellen Mitgliedschaft die vollen Kosten.¹⁰

4. Internationale Projekte und Kooperationen an der UB Wien

open-access.net

Wichtige Informationen rund um Open Access in Deutschland, der Schweiz und in Österreich sind auf der Website open-access.net¹¹ zu finden. Die 2007 ins Leben gerufene Informationsplattform hat das Ziel, den steigenden Informationsbedarf zum Thema Open Access zu decken und bündelt bislang verstreute Informationen rund um das Thema. Neben grundlegenden Informationen zu Open Access und den unterschiedlichen Aktivitäten in den deutschsprachigen Ländern werden auch zielgruppenspezifisch Informationen für Verlage, AutorInnen, HerausgeberInnen, RepositorienbetreiberInnen, Förderorganisationen und Hochschulen angeboten sowie der Umgang mit Open Access in den jeweiligen wissenschaftlichen Disziplinen beleuchtet. Darüber hinaus findet man, an die Gegebenheiten des jeweiligen Landes angepasst, ein breites Spektrum an juristischen Informationen. Für Österreich hat dies jener Jurist übernommen, der Phaidra in Rechtsfragen seit Beginn begleitet.¹² Interessierte können sich sowohl hier als auch auf der Phaidra Serviceseite¹³ über das österreichische Urheberrecht informieren, über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Selbstarchivierung, darüber, was man beim Unterzeichnen von Verlagsverträgen

beachten sollte, über Lizenzen sowie über Fragen zum Haftungsrecht und zu Datenschutz. Zahlreiche Beispiele werden angeführt und unter Fragen und Antworten findet man Lösungen für konkrete Fragestellungen. Eine Sammlung an Links bietet weitere Möglichkeiten, wie man sich über das österreichische Recht bezüglich Open Access informieren kann.

COAR

Die UB Wien ist im Rahmen ihrer Open-Access-Aktivitäten auch in COAR¹⁴ (Confederation of Open Access Repositories) vertreten. Seit 2009 vereint COAR 80 Institutionen aus 24 Ländern in Europa, Lateinamerika, Asien und Nordamerika, um eine höhere Sichtbarkeit von Forschungsergebnissen zu erreichen, das Know-How im Bereich Open-Access-Repositoryen international zu vernetzen und mehr Interoperabilität zu erreichen, sowie die internationale Open-Access-Implementierung zu stärken.

SCOAP3

Unter dem Namen [SCOAP3](#) (Sponsoring Consortium for Open Access Publishing in Particle Physics) läuft derzeit ein internationales Projekt. Ziel ist eine vollständige Umstellung bereits etablierter Subskriptionszeitschriften aus dem Bereich Hochenergiephysik auf ein Open-Access-Modell. Damit könnte erstmals gezeigt werden, wie und mit welchen Kosten eine solche Umstellung erfolgen kann. Die UB Wien ist bei diesem richtungweisenden Projekt in die Aktivitäten des Instituts für Hochenergiephysik der ÖAW, dem offiziellen österreichischen SCOAP3-Partner, eingebunden.

EU-Projekte

Die Universitätsbibliothek Wien nimmt an mehreren EU-Projekten teil, die den europäischen Open-Access-Gedanken unterstützen. Grundidee ist, dass Forschung, die von öffentlichen Geldern und damit von den SteuerzahlerInnen finanziert werden, auch kostenfrei abrufbar sein muss. Bereits jetzt werden EU-Projektpartner in einigen Förderprogrammen vertraglich dazu aufgefordert, ihre Forschungsergebnisse auch Open Access zu publizieren. Dieses Mandat wird im neuen Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“ als generelle Regelung verankert werden. Máire Geoghegan-Quinn (Commissioner for Research, Innovation & Science) machte dies in einer Videobotschaft auf der NordBib Konferenz 2012 in Kopenhagen klar:

„The Commission made a commitment in Innovation Union to promote open access to the results of publicly funded research, and to make this the general principle for EU-funded projects. We have been testing the approach under the 7th Framework Programme for Research, and we have proposed that open access should be the general rule for Horizon 2020, the new European funding instrument for research and innovation that will begin in 2014. [...] This means that researchers, research institutions, libraries, funders, innovative businesses, traditional and open access publishers, and civil society organisations must all be able to capitalise on Europe’s scientific potential. Open access can help make this vision a reality.“¹⁵

Tempus

Eines der EU-Projekte, an denen die Universitätsbibliothek Wien beteiligt ist, ist Tempus. Die „Education, Audiovisual and Culture Executive Agency“ hat im Rahmen des Tempus IV Programms das von der Universitätsbibliothek Belgrad eingereichte Projekt „Development of new library services and repositories at the Universities of Western Balkan“ am 15.1.2010 bewilligt. Neben den Universitäten Sarajewo, Montenegro, Niš, Kragujevac, Tuzla waren auch Institutionen aus der EU eingebunden, nämlich die Middlesex’s Library Services in London, die Universität Maribor und die Universitätsbibliothek Wien.¹⁶ Die wichtigsten Ziele des Projekts sind bessere technische Voraussetzungen für das akademische Bibliotheksnetzwerk in Serbien, Montenegro und Bosnien herzustellen, Fakultätsbibliotheken in das universitäre Bibliotheksnetzwerk einzubinden, ein Repository für universitäre digitale Publikationen auf Open Source Basis zu schaffen, das Bibliothekspersonal im Umgang mit elektronischem Material zu schulen (zum Beispiel im Umgang mit Copyright und Metadaten) sowie ein Webportal mit Links zu einem Repository zu schaffen.¹⁷ Nach der Installation des Systems im März 2011 fand am 20. und 21.4.2011 an der Universität Belgrad¹⁸ ein weiteres Meeting statt, bei dem aktuelle Entwicklungen von Phaidra präsentiert wurden.¹⁹

OpenAIRE und OpenAIREplus

Die Projekte OpenAIRE und OpenAIREplus erleichtern WissenschaftlerInnen und der Öffentlichkeit den Zugang zu Open Access. Gemeinsam mit 41 weiteren europäischen Partnern ist die UB Wien an diesen wegweisenden Projekten beteiligt, bei dem die Entwicklung enger Beziehungen mit anderen Open-Access Repositorien sowie mit Verlagen und interdisziplinären Projekten in Europa stattfindet. OpenAIRE²⁰ unterstützt die Euro-

päische Kommission innerhalb des 7. Forschungsrahmenprogramms bei der Umsetzung eines Open-Access-Pilotprojektes. Dabei wird europaweit eine Infrastruktur aufgebaut, das Open-Access-Publizieren vereinfacht und WissenschaftlerInnen eine gemeinsame Plattform zur Verfügung stellt. Die Europäische Kommission und das European Research Council möchten die möglichst breite und freie Zugänglichkeit von Forschungsdaten aus EU-Projekten sicherstellen. ForscherInnen werden gebeten, ihre Publikationen in ein geeignetes nationales Institutional Repository zu stellen. Sollte keines zur Verfügung stehen, dient das am CERN angesiedelte Orphan Record Repository zur Langzeitarchivierung von Forschungsergebnissen, die im Rahmen des FP7-Programms entstehen. Für österreichische WissenschaftlerInnen steht dafür Phaidra zur Verfügung. Eine eigens für diese Projekte entwickelte Eingabemaske erleichtert das Archivieren von FP7 Materialien in Phaidra.²¹

Anfang Dezember 2011 fand in Pisa das Kick-off-Meeting von OpenAIREplus²² statt. Dieses Projekt, das eine Erweiterung zu OpenAIRE darstellt (zweite Generation von Open Access Infrastructure for Research in Europe), hat eine Laufzeit von 30 Monaten und besteht für ein Jahr parallel zu dem Projekt OpenAIRE. OpenAIREplus hat die Aufgabe, die bereits vorhandene Plattform um die gesamten wissenschaftlichen Open-Access-Publikationen, die in der Europäischen Union produziert werden, anzureichern und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dies inkludiert auch Verknüpfungen zwischen Publikationen, Metadaten und Fördermöglichkeiten. OpenAIREplus ist als Unterstützung für die WissenschaftlerInnen konzipiert, um das Publizieren von Open Access zu erleichtern und um die Daten problemlos zugänglich zu machen. Ein weiteres Ziel ist die Multidisziplinarität der Wissenschaft zu fördern. Die UB Wien stellt in diesen EU-Projekten österreichweit Phaidra als Open-Access-Repository zur Verfügung und agiert auch als nationaler Helpdesk für Österreich.

Europeana Libraries

Europeana Libraries²³ ist ein weiteres EU-Projekt, an dem die Universitätsbibliothek Wien beteiligt ist. Es unterstützt als Teilprojekt von Europeana²⁴ die Open-Access-Bewegung. Ziel ist der freie Zugang zu Objekten des kulturellen Erbes Europas, die vor allem in den Geisteswissenschaften als Grundlage für die Forschung benötigt werden. Das Schlagwort „Open Data“ wird im Zusammenhang mit Open Access immer öfter erwähnt und wird als weiterer Schritt innerhalb der Initiative gesehen. Nicht mehr nur der bereits produzierte wissenschaftliche Output (z.B. peer-reviewed Artikel)

wird als wichtig angesehen, sondern auch der Zugang und die Verlinkung der dazugehörenden Daten. In diesem Sinne unterstützen auch Projekte der Europeana den Open-Access-Gedanken aktiv²⁵.

In den Factsheets von Europeana Libraries heißt es:

„Europeana Libraries ist ein auf zwei Jahre angelegtes Projekt, das die digitalen Sammlungen von 19 Forschungsbibliotheken für Europeana und The European Library bereitstellen wird. Der Inhalt dieser Sammlungen umfasst:

- 1,200 Film- und Videoclips*
 - 850,000 Bilder*
 - 4.3 Millionen Texte (Bücher, Zeitschriftenartikel, Forschungsarbeiten, Briefe)*
- Europeana Libraries wird eine wertvolle Ressource für Wissenschaftler schaffen. Mit der Unterstützung führender Forschungsbibliotheken wird ein Netzwerk für National-, Universitäts- und Forschungsbibliotheken aufgebaut.“²⁶*

Die angestrebten fünf Millionen Objekte, darunter digitale Bücher, Filme und Bilder werden zur freien Nutzung online gestellt. Die Objekte reichen von orientalischen Manuskripten bis hin zu Fotografien aus dem Spanischen Bürgerkrieg. Sie spiegeln die Vielfalt europäischer Forschungstätigkeit und Forschungsgeschichte wider. Europeana Libraries ist das erste kulturelle Digitalisierungsprojekt, das Volltexterschließung und Suchmöglichkeiten vereint. Dadurch entsteht die Möglichkeit, die Objekte für fundierte akademische Forschung nutzbar zu machen. Die umfassende Sammlung von Forschungsliteratur und Quellenmaterial wird als zentraler Einstiegspunkt für zukünftige Forschung verwendet. Diese wertvollen Daten und Objekte sind im Sinne der „Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“²⁷ ein weiterer Baustein im Bereich Open Access.

Die Universität Wien nimmt als eine von 26 Institutionen an Europeana Libraries teil. Der Gedanke hinter der European Library ist, durch Vereinheitlichung der Zugangsmöglichkeiten, eine einfache Benützung von wertvollen Büchern, Open Access-Zeitschriften und Archivmaterialien zu ermöglichen. Bis zum Ende des Projektes, das von Jänner 2011 bis Dezember 2012 läuft, sollen Vorschläge für die Verarbeitung bibliothekarischer Metadatenformate in das neue Datenmodell für Europeana vorgelegt werden. Diese stehen dann allen Bibliotheken in Europa zur Verfügung, um digitale Objekte an Europeana zu liefern. An der Erstellung dieses Dokuments ist die UB Wien aktiv beteiligt. Die Qualität und Struktur von Metadaten soll verbessert werden, um die Onlinesuche präziser und nutzerfreundlicher zu gestalten. Features wie Zeitleisten und Karten eröffnen zukünftigen Nutzern neue Suchmöglichkeiten.

Im Rahmen dieses Projektes wird die Universitätsbibliothek aufbereitete Metadaten von Werken aus ihren alten und wertvollen Beständen an die Europeana liefern. Dazu zählen etwa Inkunabeln aus den Beständen der Hauptbibliothek, seltene bis unikale Bestände der Fachbereichsbibliotheken Astronomie und Botanik und die wissenschaftlichen Nachlässe von Erwin Schrödinger und Hans Thirring. Das Archiv der Universität Wien besitzt eine umfangreiche Sammlung von Fotografien, Druckgrafiken und Zeichnungen, die ebenfalls in Europeana zur Verfügung gestellt werden. Das Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien steuert im Rahmen des Projektes „Digitales Forschungsarchiv Byzanz“²⁸ 20.000 Objekte bei. Diese bestehen aus einem Teil des 100.000 Dias umfassenden Nachlasses des deutschen Kunsthistorikers Horst Hallensleben (1928–1998).

5. Bewusstseinsbildung im Hinblick auf Open Access Aktivitäten

Die Mitglieder der AG Open Access nehmen regelmäßig an nationalen und internationalen Veranstaltungen teil, sind Gastgeber von Open-Access-Konferenzen – am 25.3.2010 etwa fand ein international besetzter Informationstag zum Thema Open Access an der Universität Wien statt²⁹ – und halten Workshops und Informationsveranstaltungen ab.

Im Rahmen des Workshops „Open Access: Die neue Art des Publizierens“ des PhD-Programms der Universität Wien finden laufend Einführungen in das Thema statt. Die Studierenden erhalten so Informationen zu Idee und Vision von Open Access sowie über die Möglichkeiten der praktischen Umsetzung im Rahmen des Grünen Wegs (Selbstarchivierung) bzw. des Goldenen Wegs (Open-Access-Zeitschriften).

Zwei Mitglieder der Open-Access-Arbeitsgruppe der UB Wien sind seit 2009 im Programmkomitee der „Open-Access-Tage“ – der größten deutschsprachigen Konferenz zum Thema – vertreten. Die Veranstaltung richtet sich an Fachleute aus dem Open-Access-Bereich, an WissenschaftlerInnen aller Fachrichtungen, VerlagsvertreterInnen sowie UnterstützerInnen des wissenschaftlichen Forschungs- und Kommunikationsprozesses an Bibliotheken, Forschungsinstituten und Fördereinrichtungen. Die Mitglieder der Open-Access-Arbeitsgruppe nehmen auch regelmäßig aktiv an den Open-Access-Tagen teil, 2011 wurde beispielsweise in Regensburg Phaidra präsentiert. Heuer werden die Open-Access-Tage zum 6. Mal stattfinden, die Universitätsbibliothek Wien fungiert vom 26. bis 27.9.2012 als Gastgeberin. Der Konferenzort ist der Campus der Universität Wien³⁰.

6. Ein Blick in die Zukunft von Open Access an der Universität Wien

Die verschiedenen Aktivitäten, an denen Mitglieder der AG Open Access mitwirken, zielen darauf ab, den Open-Access-Gedanken an der Universität Wien zu stärken. Am 27.1.2012 wurde der Entwicklungsplan 2015 der Universität Wien vom Universitätsrat einstimmig genehmigt. Zum Thema „Open Access“ heißt es dort:

„Die Universität Wien unterstützt die wissenschaftspolitische Forderung nach offenem Zugang (Open Access) zu wissenschaftlichen Publikationen. Sie beteiligt sich in Kooperation mit nationalen und internationalen Einrichtungen aktiv an der diesbezüglichen Diskussion.“³¹ (Entwicklungsplan »Universität Wien 2015«)

An der Universität Wien ist zudem geplant, Open Access künftig auch im Rahmen eines universitätsweiten Open-Access-Boards mit VertreterInnen des Rektorats, der Dienstleistungseinrichtung Forschungsservice und Internationale Beziehungen, der Qualitätssicherung und WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen zu diskutieren. Eine Vorbereitungsgruppe der UB arbeitet derzeit Vorschläge für Empfehlungen einer mittel-/langfristigen Strategie im Bereich Open Access aus.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Susanne Blumesberger
Universitätsbibliothek Wien, Österreich
E-Mail: susanne.blumesberger@univie.ac.at

Mag.^a Gerda McNeill
Universitätsbibliothek Wien, Österreich
E-Mail: gerda.mcneill@univie.ac.at

- 1 <http://hw.oeaw.ac.at/userguide>
- 2 Eine Übersicht darüber findet man unter <http://openaccess.univie.ac.at>
- 3 <http://www.univie.ac.at/universitaet/ueber-die-universitaet-wien/>
- 4 <http://bibliothek.univie.ac.at/aufgaben.html>
- 5 <https://phaidra.univie.ac.at>
- 6 Eine Übersicht darüber findet man unter: <http://phaidra.org/>
- 7 <https://phaidra.cab.unipd.it/>
- 8 <https://phaidrabg.bg.ac.rs/>
- 9 Siehe auch <http://openaccess.univie.ac.at/publikationsservice/>
- 10 Näheres unter: <http://openaccess.univie.ac.at/publikationsservice/foerderungen/>
- 11 <http://open-access.net/>
- 12 http://open-access.net/at_de/general_information/rechtsfragen/
- 13 <http://phaidraservice.univie.ac.at/juristisches-in-phaidra/>
- 14 <http://www.coar-repositories.org/>
- 15 <http://conference.nordbib.net/structural-frameworks-for-open-digital-research/eu-commissioners/>
- 16 Projekthomepage: http://www.westbulnet.com/AmplioCMS2/public/EnterPublic.cms2?langId=74&request_locale=sr_CS
- 17 Im April 2011 fand ein Meeting statt: <http://phaidra.univie.ac.at/o:73603>
- 18 Phaidra an der Universität Belgrad: <https://phaidrabg.bg.ac.rs/>
- 19 Fotos dazu finden Sie unter: <http://phaidra.univie.ac.at/o:73603>
- 20 Nationale Homepage: <http://www.openaire.at> Internationale Homepage: <http://www.openaire.eu/>
- 21 Siehe auch: <http://www.openaire.at/index.php?id=127380>
- 22 Nationale Homepage: <http://www.openaire.at> Internationale Homepage: <http://www.openaire.eu/>
- 23 Nationale Homepage: <http://homepage.univie.ac.at/eurolib.ub/>, internationale Homepage: <http://www.europeana-libraries.eu/>
- 24 <http://www.europeana.eu/portal/>
- 25 <http://pro.europeana.eu/web/guest/provide-data>
- 26 <http://www.europeana-libraries.eu/documents/868553/5a241075-d9b1-4c8c-885e-6221c31b15ff>
- 27 <http://oa.mpg.de/lang/de/berlin-prozess/berliner-erklarung/>
- 28 <http://difab.univie.ac.at/>
- 29 http://openaccess.univie.ac.at/archiv/oaday10/materialien-oa-tag/?no_cache= Am 24.3.2010 erschien darüber ein Bericht in der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“: http://openaccess.univie.ac.at/archiv/oaday10/materialien-oa-tag/?no_cache=

univie.ac.at/fileadmin/user_upload/ub_openaccess/STANDARDbericht2010-03-24.pdf

30 http://open-access.net/at_de/aktivitaeten/open_access_tage/

31 http://public.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/public/pdf/Entwicklungsplan_interaktiv.pdf

Weiterführende Literatur

Bauer, Bruno: It's economy stupid! – Anmerkungen zu ökonomischen Aspekten des goldenen und des grünen Weges beim Open Access Publishing. – In: Information – Wissenschaft und Praxis 60 (2009), H. 5, S. 271–278.

Bauer, Bruno; Kerstin Stieg: Open Access Publishing in Österreich 2010. – In: Digitale Bibliothek. Bibliotheksdienst 44. Jg. (2010), H. 7, S. 700 ff.

Kroes, Neelie: The Challenge of Open Access. <http://www.openaccess.be/media/docs/NeelieKroes@OpenAIRE.pdf>

Pauser, Josef: Error! – „Zentrale Datenbank für Wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten“ wurde Ende 2010 wieder beerdigt. – In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), H. 1, S. 120–124. Available from: <http://www.univie.ac.at/voeb/fileadmin/Dateien/Publikationen/VOB-Mitteilungen/vm6420111.pdf>